

PJ-Evaluation

Krankenhaus der Augustinerinnen - Gynäkologie - Herbst 2016 - Frühjahr 2017

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Krankenhaus der Augustinerinnen

Zeitraum: Herbst 2016 - Frühjahr 2017

Abteilung: Gynäkologie

N= 9

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2016 - Frühjahr 2017

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2016 - Frühjahr 2017

Stimmt

Stimmt nicht

	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		□ ◆			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		□ ◆			
Die Anleitung im OP (praktische Tätigkeiten/theoretische Inhalte) war gut. (nur operative Abteilungen)		□	◆		
Mir wurde das korrekte Nähen und Knoten beigebracht. (nur operative Abteilungen)		□		◆	
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		□	◆		
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		□	◆		
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			□ ◆		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		□	◆		
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.			□ ◆		
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.		□ ◆			
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	◆	□			
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.		□ ◆			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.		□ ◆			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.		□ ◆			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		□ ◆			

Klinik: Krankenhaus der Augustinerinnen

Zeitraum: Herbst 2016 - Frühjahr 2017

Abteilung: Gynäkologie

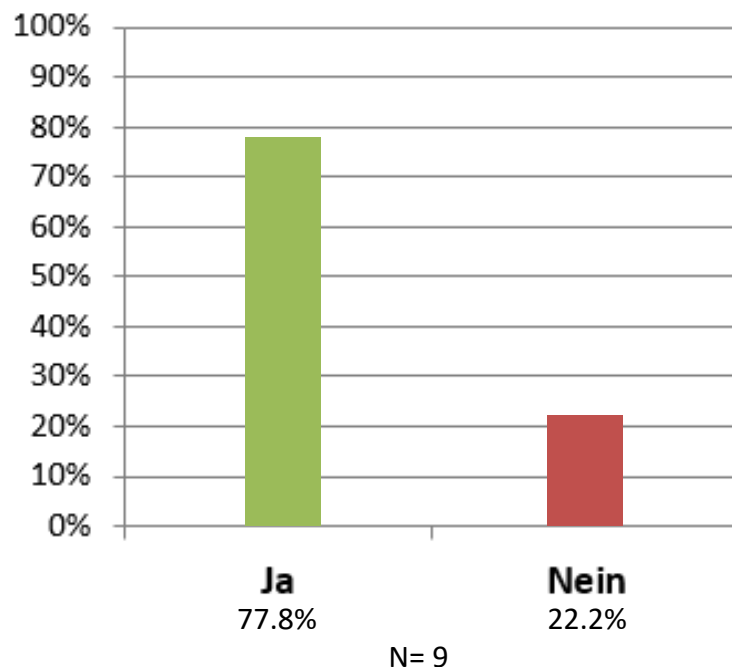
N= 9

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2016 - Frühjahr 2017

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2016 - Frühjahr 2017

	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				□ ◆	
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.				□	◆
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		◆ □			

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja	das Ärzteteam sehr nett ist und man täglich entscheiden kann, was einen interessiert und meistens dann auch dabei sein konnte	Dass alle Ärzte sehr nett waren und man sich in der guten Atmosphäre sehr wohl gefühlt hat. Eigenverantwortung durch selbstständige Abschlussuntersuchungen der Wöchnerinnen. Im Endeffekt viele (11 spontane und ca. 10 Sectios) Geburten gesehen zu haben.	Einarbeitung nur durch Pjler. Einstieg in den Kreißaal: es war nicht von Anfang an selbstverständlich, dass Pjler bei den Geburten dabei sind und bei den Hebammen musste man sich erstmal einen Stand erarbeiten (dann waren aber alle sehr nett). Keine Patienten im täglichen Verlauf (Diagnostik/Therapievorschlag) mitbetreut. Kaum Brusttherapie; keine Chemotherapie im Haus	Ärzte sollen bitte Pjler bei Gebärenden vorstellen und zur Geburt anrufen
Student 2	Ja	Nettes Team! Große Geburtshilfe, eigenständiges Rotieren je nach Interesse; Prinzipiell die Möglichkeit bei kleinen Operationen als 1. Assistenz tätig zu sein	- sehr nettes und offenes Team - selbstständige Durchführung der Abschlussuntersuchungen (Wöchnerinnen) - Assistenz im OP - Anwesenheit bei Geburten - Fetometrien	- keine eigene Patientenbetreuung - insgesamt wenig Lehre (häufig unterbesetzt + Zeitdruck) - wenig Supervision - die ersten 2 Monate habe ich keine Frau mittels Spekula untersucht und nur sehr vereinzelt Sonografien durchführen können	- Pjler nach Anamnese auch untersuchen lassen - wenn Anamnese durchgeführt wurde, auch Möglichkeit bekommen bei der anschließenden Untersuchung anwesend sein zu können - mehr Einbindung im OP und Kreißaal - mehr Feedback + Supervision
Student 3	Ja		Der Einbezug in das besonders nette Assistententeam; die Übernahme von einigen eigenen Aufgaben, die viel eigenständiges Arbeiten zuließen. Rücksprache mit den Ärzten ist jederzeit möglich. Nettes Hebammen-Team! Die Radiologie-Fortbildung ist super.	Kaum praktische Tätigkeiten im OP. Zunähen des Hautschnitts ist in Händen des Operateurs. Oft ist sehr viel Eigeninitiative gefragt um bei interessanten Fällen Untersuchungen beizuwohnen. PJ-Fortbildungen haben nur sehr selten stattgefunden.	Regelmäßige PJ-Fortbildungen. Praktischer Einbezug der Studenten in den OP: Zunähen lassen!

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 4	Ja	Sehr gute Einbindung in den Alltag, sehr freundliches und engagiertes Team	Sehr gute Einbindung in den Alltag, sehr freundliches und engagiertes Team. Man wurde als Hilfe geschätzt und durfte selbstständig arbeiten	- wenig operative Ausbildung wie zum Bsp. nähen oder mal 1. Assistenz, insbesondere da durch Unterbesetzung der OP-Schwestern ständig Zeitdruck war - interne Fortbildungen (Fächerübergreifend) oft nur theoretische Vorlesungen, nicht sehr praxisorientiert	- Klare Anweisung an die Hebammen, das wir auch die vaginale Untersuchung lernen sollen; teilweise wurden die Patienten zu sehr beschützt und bereits sehr ablehnend nach der Zustimmung der Patientinnen gefragt; trotz ständigem Fragen und der Bitten in der gesamten Zeit lediglich zwei Mal möglich gewesen...
Student 5	Ja		Stimmung im Team	, dass es eher schwierig war bei Geburten dabei zu sein	
Student 6	Nein	Ich kann es leider nicht weiter empfehlen. Es herrschte extremer Personalmangel, wir PJler wurden als feste Arbeitskräfte eingeteilt mit festen Aufgaben und sehr wenig freier Gestaltungsmöglichkeit. Quasi keine Zeit im Kreissaal, kaum Lehre, nach Ansprache der Problematik gab es den Versuch einer Besserung aber davon hatten wir leider nicht mehr viel.	Sehr nettes Team, selbstständiges Arbeiten bei Abschlussuntersuchungen, 1. Assistenz im OP (auch bei Sectio)	kaum Zeit im Kreißaal (ich habe 4 Geburten in 4 Monaten gesehen, das ist viel zu wenig!); nachdem man jeden Morgen diverse Anamnesen in der Ambulanz gemacht hat durfte man fast nie mit in die anschließende Untersuchung; ich durfte kein einziges mal im OP nähen	PJler auch mal nähen lassen, festen Rotationsplan erstellen mit Zeit im Kreißaal, PJler an Untersuchungen teilhaben lassen
Student 7	Ja	man schnell einen guten Überblick bekommt und in ein sehr nettes Team gut integriert wird	das gute miteinander	fehlendes Brustzentrum	mehr fragen in den ops stellen, Struktur so beibehalten wie in unserem Tertial (Anamnesen machen und danach Untersuchungen der gleichen Pat beiwohnen können, Gyn und Wochenstation aufgeteilt und zwei Wochen ausschließlich im

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 8	Ja	super nettes und dankbares Team, man wird gut aufgenommen!	eigene Aufgaben übernommen		Kreissaal etc
Student 9	Nein	weiterempfehlen: nettes kleines Krankenhaus, eigenständiges Arbeiten, Blutentnahmen/Aufnahmen wird erlernt, selbstständige Aufgaben, viel Patientenkontakt, Mittagessen, Arbeitszeiten werden selten überschritten (früheres Gehen selten), Wochenenddienste möglich nicht weiterempfehlen: die Ärzte hatten wenig Zeit, sich um die PJler zu kümmern, anzuleiten, mitzunehmen, ... da die personelle Besetzung schlecht war und zu der Tertialzeit entweder zu wenig Arbeitskraft vorhanden war/ die Assistenzärzte ausgebildet werden mussten (Vorrang vor PJ-Ausbildung), die Arbeit der PJler wird wenig wertgeschätzt	erste Assistenz bei Sectio selbstständiges Arbeiten bei Abschlussuntersuchung/Aufnahme, viel Patientenkontakt	selbstverständlichkeit, der Aufgabenverteilung für PJler ("so ist das eben, so war es bei mir auch") als PJler hat man einige Aufgaben: Aufnahmen in der Ambulanz (Ausfüllen des Aufnahmebogens ohne Untersuchung), Blutentnahmen, Abschlussuntersuchungen. Diese Aufgaben nehmen durchaus den ganzen Arbeitstag in Anspruch, sind teilweise sogar kaum alleine zu bewältigen, zwei PJler sind also mind. nötig. Unterstützung bekommt man seitens der (Assistenz-)Ärzte selten/ganz im Gegenteil wird davon ausgegangen, dass man diese Aufgaben zu "eben zu machen hat" (so kommt das Gefühl auf, dass Aufgaben, die viel Zeit kosten und aufwendig/auf Dauer langweilig sind, auf "PJler abgeschoben" werden) Andere Aufgabenfelder kann man erst im Anschluss kennenlernen. Im OP ist man nur, wenn keine Assistenzärzte zur Verfügung stehen. Im Kreissaal waren wir auch nach mehrmaligen	mehr Zeit im Kreissaal einräumen, auch PJ in Ausbildung einbeziehen, Zusammenarbeit mit Hebammen fördern, Einführung und Selbstständigkeit im Kreissaal fördern, Aufnahmen in den Kreissaal Rotationsplan, auf Station eigene Patienten, Arztbriefe schreiben, ganzheitliche Betreuung und Einführung nach Aufnahmegespräch auch bei Untersuchungen anwesend sein mehr Lehre insgesamt weniger standardisierte Aufgabenverteilung an PJler, als PJler wünscht man sich einen ganzheitlichen Überblick

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Nachfragen nur selten (seitens der Ärzte) erwünscht, jüngere Assistenzärzte werden eingearbeitet, mehr Personen dürfen selten anwesend sein. Spontangeburt konnte ich kaum sehen, ich habe sehr wenig der Arbeit im Kreissaal kennengelernt. Wenn es keine akuten Aufgaben gab, mussten wir häufig Unterlagen sortieren.

Die Wochenend-Dienst-Regelung ist grundsätzlich gut, da man am Wochenende andere Aufgabenfelder kennen lernen kann (andere Aufgabenverteilung) und viel sehen kann, allerdings wird erwartet, dass man diese wahrnimmt, der PJler wird also richtig eingeplant und Termine müssen entsprechend geplant werden.